



Die erste Nacht im neuen Heim

Hausbau: Karolina Lorenz und Simon Franz ziehen in ihr Niedrigstenergiehaus ein – »Richtig angenehme Wärme«

Von unserer Redakteurin
BIANCA LÖBBERT

MARTKTHEIDENFELD. Ein paar Kartons müssen noch ausgepackt werden, bis die Verwandtschaft an Heilig Abend anrücken kann. »Auch das schaffen wir noch«, sind sich Karolina Lorenz und Simon Franz sicher. Fast ein Jahr lang hat das Main-Echo die beiden beim Bau ihres Niedrigstenergiehauses am Lohgraben begleitet. Am vergangenen Freitag sind sie eingezogen: die erste Nacht im neuen Heim.

Im Wohnzimmer stapeln sich die Kisten, der begehbare Kleiderschrank ist schon gefüllt, das Bettgerüst steht, Sofa und ein paar Schränke ebenfalls. Seitdem Anfang Oktober die Einblasdämmung mit Holzfasern gemacht wurde, ist



Wir sind dabei

eine Menge passiert. »Der gesamte Innenausbau, wir haben die Bäder gefliest, gestrichen, den Feinputz angebracht, die Böden gelegt«, sagt Simon Franz.

Seit die Arbeiten an dem Effizienzhaus 40 plus im Frühjahr nach einem winterlichen Baustopp an Fahrt aufgenommen hatten, waren der 27-Jährige und seine 24-Jährige Freundin jeden Abend und jedes Wochenende auf der Baustelle. »Und wenn wir nicht hier waren, waren wir irgendwo zum Einkaufen unterwegs«, sagt Lorenz.

Sehr gute Werte erreicht

Der Einsatz hat sich gelohnt. Den »Blower Door Test« hat das Gebäude mit Bravour gemeistert. Dieses Differenzdruck-Messverfahren wird verwendet, um die Luftdichtigkeit eines Gebäudes zu messen. Leckagen in der Gebäudehülle lassen sich so aufspüren und mit geringem Aufwand noch im Rohbau beheben.

»Ein paar Kleinigkeiten haben wir behoben, so können wir noch besser Energie sparen«, sagt Lorenz. Energieberater Jürgen Lepzig, der den Bau des Niedrigstenergiehauses begleitet, ist zufrieden. »Für ein Massivhausgebäude



Ein paar Kartons müssen noch ausgepackt werden: Ein Jahr Hausbau liegt hinter Karolina Lorenz und Simon Franz.

Fotos: Bianca Löbbert

Hintergrund: Effizienzhaus 40 plus im Test

Seit einem Jahr begleitet die Redaktion Karolina Lorenz und Simon Franz beim Bau ihres Effizienzhauses 40 plus. Herausfinden wollen wir, wie hoch die **Mehrkosten für das Niedrigstenergiegebäude** im Vergleich zu einem

Standardgebäude sind. Eine erste Bilanz werden wir im Frühjahr 2017 ziehen. Nach einem weiteren Jahr folgt die große **Abrechnung**: wie viel Energiekosten spart das Paar und hat sich die **Investition wirklich gelohnt?** (bil)

haben wir einen sehr guten Wert erreicht. Das Haus ist absolut dicht«, erklärt er. Nun gelte es noch, die beantragten Fördermittel der KfW und des Freistaats für das 40-plus-Gebäude abzugreifen.

Lorenz und Franz genießen indes das noch ungewohnte Klima in ihrem neuen Eigenheim. Das Haus ist aus 49 Zentimeter breiten mit Perlite gefüllten Ziegelsteinen gebaut. Unter der Bodenplatte be-

findet sich eine 60 Zentimeter dicke Dämmung mit Schaumglas-schotter. Bei der Aufsparrendämmung wurden zwölf Zentimeter dicke Holzfaserdämmplatten verwendet. Komplettiert wurde die Dachisolierung mit der Einblasdämmung mittels Holzfasern. Geheizt wird das Gebäude mit einer Luft-Wasser-Wärmepumpe, größtenteils durch eine Deckenheizung. »Das ist eine richtig angenehme Wärme und eine sehr gute Atmosphäre«, sagt Lorenz. »Viele Verwandte und Freunde waren skeptisch wegen der Deckenheizung. Aber jetzt sind sie begeistert«, berichtet ihr Freund.

Intelligente Haussteuerung

Zuletzt wurde die Haussteuerung installiert. Sie hat nicht nur ein paar technische Spielereien und ist mit Klingel und Kamera verbunden: »So kann ich sogar unterwegs auf dem Handy sehen, wer bei uns zu Hause an der Tür klingelt«, sagt Franz. Wichtiger ist der Beitrag zum energetischen Haushalten: »Sie erkennt Temperatur und Lichtverhältnisse. Fährt zum Beispiel im Sommer die Jalousien runter, damit die sommerliche Hitze draußen bleibt und die Kühlung nicht so viel arbeiten muss. Oder sie fährt im Winter die Jalousien hoch, wenn die Sonne scheint und das Gebäude heizen kann«, erklärt Franz.

Als nächstes muss noch die Fotovoltaikanlage ans System angeschlossen werden, denn das Niedrigstenergiehaus wird seinen Strom künftig selbst erzeugen. Wie viel Energie die Bauherren dann tatsächlich sparen, wird deswegen erst im kommenden Jahr abzusehen sein. Durch die noch feuchten Baustoffe ist der Heizbedarf derzeit nicht repräsentativ.

Prinzip Nachhaltigkeit

Auch beim Innenausbau, wie dem Küchenkauf, hat sich das Paar wieder an sein Prinzip gehalten: Möglichst Firmen aus der Region engagieren und nachhaltige Baustoffe verwenden.

Das Prinzip Nachhaltigkeit gilt auch bei der Zusammenführung der beiden Haushalte. Sehr zum Glück für Lorenz' Bruder Phillip: Er darf nun die Möbel weiter verwerten, die die beiden nicht mehr brauchen.



Das Grundstück haben die beiden von Lorenz' Familie erhalten. Förderungen der KfW und des Freistaats haben es möglich gemacht: ein Haus nach bestem Standard.



Der Innenausbau im Erdgeschoss ist abgeschlossen. Im oberen Geschoss wartet noch einiges an Arbeit auf die jungen Bauherren.



Hieronymus Bosch – Schöpfer der Teufel.
Foto: mindjazz